



150
März 2026-
Juni 2026

GEMEINDEBLATT

150

Seite 2

Vorwort

Seite 3

Andacht

Seite 4

Kreative werden
gesucht

Seite 5

Neue Digitallotsin

Seite 6

Online im Alter

Seite 7

Rechtschreibung

Seite 8 - 9

Aus dem Archiv

Seite 10

Weltgebetstagsland

Seite 11

Fastenaktion

Seite 12

Kinderseite

Seite 13

Konfis & Präpis

Seite 14

Gottesdienste

Seite 15

Gottesdienste/
Veranstaltungs-
hinweise

Seite 16

Geburtstage

Seite 17

Freud und Leid/
Kirchgeld

Seite 18-19

Kigo Ehningen

Seite 20-26

Blitzlichter

Seite 27

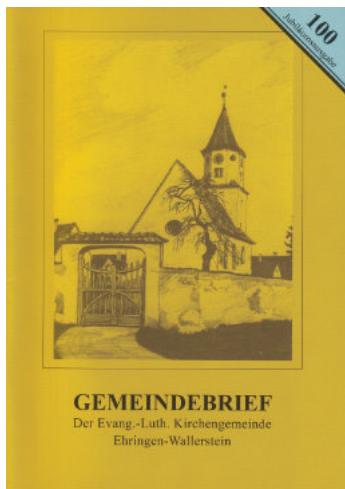
Letzte Meldungen

Seite 28

Letzte Seite



Liebe Leser/innen,
wie die Zeit vergeht... Im Februar 2013 erschien der 100. Gemeindebrief, damals „goldig“ aufgepeppt.



Nun halten Sie die 150. Ausgabe in Händen. Zum halbrunden Jubiläum möchte ich wie vor 13 Jahren ein wenig zurückblicken. Der „Prototyp“ wurde im November 1982 von Pfarrer Rachinger während seiner Vertretungszeit in Form von sieben doppelseitig bedruckten DIN-A4-Blättern herausgegeben.

Im Sommer 1983 erschien dann der erste Gemeindebrief im DIN-A5-Format, dessen Deckblatt fortan unsere beiden Kirchen zierte. Zwölf Seiten füllten das Heft, die von einem Redaktionsteam verfasst bzw. zusammengestellt wurden: Pfarrer Roth, Elisabeth Schneider und Martha Oswald. Damals hüllten sich die Briefe noch in unterschiedlichen Farben. Doch ist es lediglich ein Gerücht, dass erst ich, wohl aus sportlichen Gründen 🐻, auf einen blauen Deckmantel bestand, da dieser bereits ab Nummer 33 (Advents Ausgabe 1993) kennzeichnend wurde. In mühevoller Kleinarbeit sind einst noch Piktogramme, Bilder und Karikaturen aus Vorlagen kopiert, ausgeschnitten und maßgerecht in den jeweiligen Kontext gesetzt worden. Auch ich - verantwortlich ab Gemeindebrief 55 - habe noch so gearbeitet und mich überfordernde Aufgaben (wie das Einscannen von Dias) der Missionsdruckerei in Reimlingen überlassen – der Arbeitsstelle von Gerhard Fink, der nach wie vor, doch längst selbstständig, stets zuverlässig unser Endprodukt liefert. Seit 2006 kümmerte sich ein Team, das sich durch einen Aufruf (in GB 72) gewinnen ließ, mit mir zusammen um das Erscheinungsbild des auf 32 Seiten gewachsenen Gemeindebriefs: Ursula Roth, Erich Reuter und Oliver Papp. Herr Papp beendete seine wertvolle Tätigkeit als „Layouter“ nach 39 Ausgaben 2018. Seine Rolle übernahm Erich Reuter, der auch unsere Homepage aufbaute

(www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de), auf der unsere Gemeindebriefe ebenfalls nachzulesen sind. Auf seine Anregung hin treiben wir es seit November 2018 (GB 123) bunt (Abb. rechts) – im farbigen Outfit und DIN-A-4-Format über meist 28 Seiten.

„Wir waren ein gutes Team“, schrieb Frau Roth am 07.03.2023 in einer Mail, nachdem sie krankheitsbedingt ihre wertvollen Dienste aufgegeben hatte. Am 10.06. mussten wir am Grab von ihr Abschied



nehmen. Ihre Nachfolge als Korrekturleserin trat 2024 (ab Nr. 144) dankenswerterweise Frau Hannelore Glauning an. Entlastend für uns und auch für unsere Finanzen (jede Ausgabe kostet einige Tage bzw. Nächte Vorbereitung und rund 1.000 €) war der Beschluss, jährlich (ab November 2023) nur noch drei statt vier Hefte

zu veröffentlichen – parallel zu den Bunten Blättern unserer Nachbargemeinde Nähermemmingen-Baldingen. Seit Mai 2014 (GB 105) teilten wir uns, wie Pfarrer Maser und ich es vereinbarten, eine gemeinsame Andacht. Leider ging auch diese „Tradition“ mit der Neuregionalisierung verloren. Schon zum runden Jubiläum habe ich betont, dass wir den Gemeindebrief als „Visitenkarte“ verstehen, mit der wir unsere Kirchengemeinde bestmöglich (re)präsentieren wollen - zumal wir ja damit in jeden Haushalt gelangen. Wir hoffen, mit unseren Themen (die nicht unbedingt „gemeindebrieftypisch“ sein müssen) unterschiedliche Interessen, Generationen und Glaubensrichtungen ansprechen zu können. Darum finden Sie auch in dieser Ausgabe Besinnliches (die Andacht und Gedanken zur jüngsten Fastenaktion) und Heiteres (zur Rechtschreibung, was zugleich die Notwendigkeit unserer Korrekturleserin unterstreicht), eine Kinderseite und praktische (Online-)Hilfe für Ältere, die wir mit einer weiteren Mitarbeiterin noch verstärken, geschichtliche Beiträge (von Hartmut Steger) sowie aktuelle inklusive sozialpolitische und gleichwohl religiöse Themen (wie diesmal zum Weltgebetstagsland), Berichte und Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben (über die Kinderkirche, unsere „Konfis“ und „Präpis“, „Freud und Leid“, Geburtstage) und Highlights („Blitzlichter“) aus jüngster Vergangenheit. Wir müssen auch übers (Kirch-)Geld reden. Und natürlich werben wir für unsere Gottesdienste und Veranstaltungen. Zudem suchen wir auf einem „Extrablatt“ nach Kreativen, wollen Angebote auf Ihre Nachfrage initiieren. Wie immer freuen wir uns über Anregungen und jegliche Rückmeldungen, die uns weiterbringen – in unserem Ziel, Ihnen (weiterhin) einen ansprechenden, lesenswerten Gemeindebrief bieten zu können. Die 200. Ausgabe werden Ihnen freilich andere präsentieren...

Es grüßt Sie herzlich im Namen des Redaktionsteams
 Ihr

Der Schatten des Kreuzes



Ein Mensch wollte seinen Schatten loswerden. Doch so sehr er sich auch mühte, es gelang ihm nicht. Er lief vor dem Schatten davon, aber er konnte ihn nicht abschütteln. Er wälzte sich auf dem Boden, der Schatten blieb. Er

versuchte, über seinen Schatten zu springen, vergeblich. Da meinte ein weiser Mann, der davon hörte: „Es wäre doch ganz einfach, den Schatten loszuwerden!“ – „Wie einfach?“, fragten die Umstehenden neugierig nach. „Was sollte er denn machen?“ Der weise Mann gab zur Antwort: „Er bräuchte sich nur in den Schatten eines starken Baumes zu stellen. Da wäre sein Schatten aufgehoben!“

Liebe Gemeinde,

diese Geschichte (aus: Axel Kühner, Überlebensgeschichten für jeden Tag, 1999, S. 282) passt meines Erachtens gut in die Passionszeit. Die Zeit im Kirchenjahr, in der das Leiden Jesu Christi bedacht wird, sein Weg ans Kreuz – und damit alles, was Leiden schafft und auch in unser Leben Schatten wirft.

„Christus ist für uns gestorben“ (Römer 5,8) – und er starb wegen uns, musste darunter leiden, wozu Menschen imstande sind. Der Mensch hat es „gewaltig“ in sich – wir erleben es im Kleinen wie im Großen immer wieder. Schon auf den ersten Seiten der Bibel wird betont: „das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf“ (1. Mose 8,21b). Die sogenannte Urgeschichte (1. Mose 1-11) beschreibt den „Sündenfall“ des Menschen (hebräisch „Adam“), seine Hybris, sein eigenmächtiges Streben nach immer mehr, den Ungehorsam gegenüber Gottes Willen – und damit die Trennung von Gott. Jenseits von Eden, dem Paradies, kommt es zum ersten Mord der Menschheitsgeschichte: Kain erschlägt Abel aus Neid und Eifersucht, weil er sich ungerecht behandelt, benachteiligt fühlt. Die zunehmende Bosheit auf Erden lässt Gott gar die Erschaffung der Menschheit bereuen. Und doch schließt er nach der Sintflut einen ewigen Bund mit Noah und allen Nachkommen: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen“ (1. Mose 8,21a). Gott hält Wort, obwohl er immer wieder enttäuscht wird – wie beim Turmbau zu Babel, der vom Größenwahn der Menschen zeugt, vom Hochmut, der zu Fall bringt. Wie aktuell, ja zeitlos (traurig, aber) wahr! Später warnen die Propheten vor der Verehrung falscher Götzen, kritisieren soziale und politische Missstände – vergeblich. Wer nicht hören will... Aber Gott gibt seinem Volk auch nach den prophezeiten Katastrophen (wie dem babylonischen Exil) die Chance zu einem Neubeginn. Und als er selber in Jesus Christus zur Welt kam, um ihr seine Zuwendung zu offenbaren, (ver)störte er zugleich – mit seiner radikalen und grenzenlosen Liebe, mit seiner unerhörten Freiheit, sich über bestehende Ordnungen und Traditionen hin-

wegzusetzen, wenn sie den Weg zum Mitmenschen behinderten, mit seiner Offenheit, das (allzu) menschliche „Dichten und Trachten“ in Frage zu stellen. Das ging den meisten zu weit. Wie sich ein Körper/Immunsystem gegen Erreger wehrt, sollte er ausgesondert werden, aus dieser Welt verschwinden. Doch hatten sie die Rechnung ohne Gott gemacht: Das Kreuz sollte nicht das Ende sein, vielmehr einem ganz neuen Anfang dienen. Von der Finsternis zum Licht, vom Tod ins Leben führte Jesu Weg. Mit Folgen – für uns. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn (dahin)gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden...“ (Johannes 3,16).

Im Sinne der zitierten Geschichte möchte ich diese Worte wie folgt deuten. Ja, „Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker“ (Jesaja 60,2a). „Dunkle Machschaften“, verfinsterte Gedanken, die durch ungute Worte und Taten „ans Licht kommen“, sind keinem Menschen fremd. Wir, unsere Sünde und die Schuld, die wir (dadurch) auf uns laden, werfen Schatten. Wir können laufen, wohin wir wollen, die dunklen Schatten begleiten uns. Es fällt uns schwer, über den eigenen Schatten zu springen. Unsere Geschichte und Geschicke holen uns immer wieder ein. Wir werden den Schatten nicht los. Und doch gibt es auch für uns eine „einfache“ Lösung (was jetzt aber nicht zu einfach klingen soll). Im Schatten des Kreuzes wird unser Schatten aufgesogen! Wenn uns Jesus etwa an seinen Tisch zum Abendmahl lädt, dann stellen wir uns sozusagen unter das Kreuz, das unsere Schuld zudeckt – „zur Vergebung der Sünden“ (gemäß Matthäus 26,28). Keine „einfache“, billige Gnade, Schuld bleibt Schuld, aber jeder Mensch soll die Möglichkeit zu einem Neubeginn erhalten und aus Fehlern lernen dürfen. Wenn Jesus „unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen hat, damit wir ... durch seine Wunden geheilt sind“ (1. Petrus 2,24), Versöhnung mit Gott und Frieden finden (s. Römer 5,10; 2. Korinther 5,18f., 1. Johannes 2,2), verblassen die Schatten, „überschattet“ – besser: erhellt – durch Gottes Heils-Handeln am Kreuz. Und darum: Alles, was das Leben verfinstert, „all eure Sorgen ... bringt vor ihn, bringt vor das Kreuz“ (EG 631,1). Er hilft uns, Schweres zu tragen, befreit, lässt uns aufatmen (Matthäus 11,28) und eröffnet stets einen neuen Weg – noch am vermeintlichen Ende. Denn mit seinem Tod am Kreuz ist selbst der größte Schatten, der uns stets umgibt, aufgehoben – jedenfalls seine endgültige Macht. „Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt“ (Johannes 11,25b).

Letztendlich eine frohe Botschaft, die uns in der Passions- und dann „ungetrübt“ in der Osterzeit verkündet wird. Ich wünsche uns, dass wir uns den Rat des Weisen „einfach“ zu Herzen nehmen und sich damit auch für uns die Psalmworte (Psalm 91,1f.) erfüllen mögen: „Wer ... unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“

Sie werden gesucht. Ja, Sie!

Wir haben tolle Räumlichkeiten in Ehringen und in Wallerstein. Leider werden diese viel zu wenig genutzt. Deshalb haben wir die Idee, diese Räume mit Ihnen und Ihren kreativen Ideen zu neuem Leben zu erwecken.

Das Zauberwort soll "Kreativgruppe" sein.

Gemeinschaft lebt auch davon, dass Menschen ihre Begabungen und Kenntnisse teilen. In unserer Kirchengemeinde möchten wir deshalb neue Kreativgruppen ins Leben rufen – kleine, offene Kreise, in denen Menschen gemeinsam etwas gestalten, lernen, ausprobieren oder einfach Zeit miteinander verbringen.

Ob Stricken, Häkeln, Fotografieren, Malen, Chatten, Lesen, Spielen, Fitness oder etwas ganz anderes: Alles, was Freude macht und Menschen verbindet, ist willkommen. Die Gruppen sollen niedrigschwellig, offen und selbstorganisiert sein – jede und jeder kann mitmachen, unabhängig von Alter, Religion, Nationalität, Erfahrung oder Talent.

Jede und jeder ist willkommen.

Warum Kreativgruppen?

- Sie schaffen Begegnung und stärken das Miteinander.
- Sie bieten Raum für Kreativität und persönliche Entfaltung.
- Sie ermöglichen Austausch, Unterstützung, Beschäftigung und auch neue Freundschaften.
- Sie bereichern unser kommunales und kirchliches Leben, öffnen Türen für Menschen, die sonst vielleicht keinen Zugang finden, allein und einsam sind.

Wie geht es weiter?

Wir suchen Menschen, die Lust haben eine Kreativgruppe zu starten **oder** sich einer Gruppe anzuschließen.

Sie müssen kein Profi sein – **Begeisterung genügt**. Wir unterstützen bei der Organisation, stellen Räume **incl. Internetanschluss** (Wallerstein) zur Verfügung und helfen beim Bekanntmachen der Gruppen.

Machen Sie mit!

Wenn Sie eine Idee haben oder einfach nur neugierig sind, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro (ggf. auch per E-Mail) oder sprechen Sie uns nach dem Gottesdienst an. Gemeinsam können wir ein lebendiges, vielfältiges und herzliches Miteinander gestalten.

Wir freuen uns auf SIE!

Vorstellung unserer neuen Digitallotsin

Frau Marion Moßhammer hat im Herbst 2025 die Fortbildung zur digitalen Begleiterin bei der „Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien des Deutschen Evangelischen Frauenbundes Landesverband Bayern e.V.“ erfolgreich abgeschlossen und unterstützt unseren Digitallotsen Erich Reuter beim Stammtisch „Online im Alter“ und neu auch in einer Sprechstunde.

Die Kursinhalte waren auf drei Module aufgeteilt:

- ✓ Seniorinnen und Senioren als Lernende – ihre Lern- und Lebenswelt
- ✓ Überblick über die Grundlagen, Geräte und Tools – didaktische Hinweise und Apps für ältere Menschen
- ✓ Sicher im und mit Netz unterwegs – Datenschutz und Sicherheit



Geboren ist Marion Moßhammer in Nördlingen und aufgewachsen in Herkheim. Nach der Maria Stern hat sie eine Ausbildung zur Hotelfachfrau und eine Weiterbildung zur Hotelbetriebswirtin (IST) absolviert. Internationale Berufserfahrung in der gehobenen Gastronomie führten sie in die Schweiz, nach Frankreich und England. Vor der Elternzeit war sie als Restaurantleiterin tätig. Aktuell wirkt sie als Projektleiterin für B.I.B. Augsburg gGmbH und unterstützt Arbeitssuchende.

Wohnhaft im Wallersteiner Ortsteil Ehringen mit Ehemann Ralf und zwei Kindern.

Weitere Ehrenämter

- 1. Kassiererin - Dorfverein Ehringen e.V.
- KiGo Mitarbeiterin - Evangelische Kirchengemeinde Ehringen

**DANKE
SCHÖN**

Liebe Marion,

Glückwunsch zu deiner bestandenen Ausbildung zur Digitallotsin – richtig stark gemacht.

Wir freuen uns total, dass du jetzt für uns am Start bist. Danke, dass du Herrn Reuter unterstützt und uns Seniorinnen und Senioren diese neue 'spinnerde' Technik beibringst.

Deine Motivation, dein Engagement und auch deine Ideen haben uns bereits überzeugt.

Auf eine gute Zusammenarbeit – wir freuen uns drauf.

Im Namen der Digital-Seniorinnen und -Senioren (Erich Reuter)

Liebe Leserinnen und Leser, in den vergangenen Ausgaben hatte ich Ihnen meine Lieblingskekse (mit und ohne Schokolade) verraten, Ihnen von gefährlichen Cookies in Webseiten berichtet und von Datenkraken in Kauf-Apps geschrieben. In dieser Ausgabe möchte ich Ihnen etwas, zu diesem Druckwerk bestimmt inhaltlich passender, vorstellen. Heute geht es also um evangelisch kirchliche Web-Seiten, Apps, und sonstige Informationen mit christlichem Inhalt. Beginnen wir, am besten mit einer für viele von uns, neuen Web-Seite.

Nachdem aus den drei kleinen Dekanaten Oettingen, Nördlingen und Donauwörth das neue Donau-Ries-Dekanat geschaffen wurde, präsentiert sich dieses auch im neuen Gewand. Unter der Internet-Adresse www.drev.de ist die neue Homepage „Donau-Ries



evangelisch“ zu finden.

Schlicht und identisch mit dem Aussehen vieler Internetseiten der ELKB (Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern) präsentiert sich das neue Donau-Ries Dekanat. Wer sich über die Aktivitäten des Dekanats informieren möchte, ist hier an der richtigen Adresse. An manchen Stellen muss die Aktualität jedoch noch nachgebessert werden.

Daher weiter auf der Suche nach anderen Quellen.

Da ist zunächst das Evangelische Bildungswerk zu nennen. Dieses ist unter der Internetadresse <https://evang-bildungswerk-donau-ries.de/> zu finden. Neben zentralen sind dort ebenso ortsbezogene Veranstaltungen gelistet. Diese sind, wie die Termine (z.B. Gottesdienste) in den Homepages des Dekanats und der regionalen Kirchenseiten topaktuell.

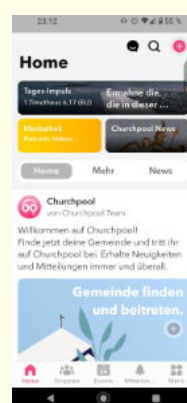
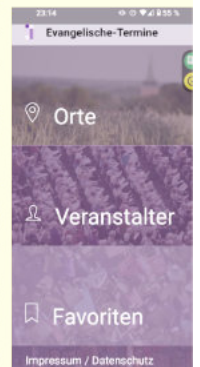


Bleiben wir zunächst bei den Internetseiten. Hier gäbe es natürlich sehr viele aufzuzählen. Für die Kinder habe ich eine tolle Seite unter <https://www.kirche-entdecken.de/lutherspiel/#/> gefunden. In ihr wird das Leben von Martin Luther in kindgerechter und toller interaktiven Aufmachung, sogar mit Sprache erklärt. Echt super! Aber auch die Seite <https://www.kirche-entdecken.de/> führt Kinder

(und auch Erwachsene) in das kirchliche Leben ein. Weitere Links habe ich auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt „Auch noch interessant“ gelistet. Schauen Sie dort doch bitte einmal vorbei. Es lohnt sich! Auch unter dem Punkt „Themenwelten“ finden Sie Hinweise z.B. zu e-vater, e-wind, e-ruhe, e-ostern usw.

Jetzt noch zu den **Apps** für Tablet und/oder Smartphone:

Da ist die Smartphone-App „Evangelische Termine“ zu nennen. Hier können Sie, im Gegensatz zu „unseren“ Terminen, alle Termine über die Filterkriterien Orte, Veranstalter und Veranstaltungsarten (z.B. Gottesdienste, Feste, Fortbildungen usw.) aus ganz Bayern auswählen. Selbstverständlich können sie Ihre Lieblingssuche auch als Favoriten ablegen und so ganz schnell wieder aufrufen. Die App finden Sie im *Play Store* bzw. *App Store* unter dem Titel „Evangelische Termine – vernetzte Kirche“.



Auch „Churchpool“, eine neue App aus dem *Play Store* bzw. *App Store* muss natürlich genannt werden. Diese App ist eine „Plattform für Christinnen und Christen aus aller Welt“ und orientiert sich nach Gemeinden, Gruppen, Events und Chats. Auch ein Punkt Telefonseelsorge ist darin zu finden. Ich habe dort z.B. die Kirchengemeinde Löpsingen, Dürrenzimmern und Pfäfflingen sowie das Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. gefunden. Unsere Kirchengemeinde ist bis dato noch nicht vertreten. Aber vielleicht wird es ja noch!

Als letztes, noch zu unserer Internetpräsenz. Diese finden Sie unter <https://www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de/> Unsere aktuellen Termine (z.B. Gottesdienste) finden

sich hier ebenso, wie Informationen zu unseren Gruppen und Kreisen. Auch die Darstellungen der Kinderkirchen Ehringen und Wallerstein sind einen Blick wert.

Das wären in Kürze die aktuellen evangelischen Informationen. Es gibt natürlich noch ein paar mehr!

Ihr Erich Reuter

Kommas können Leben retten!

Bevor ein Gemeindebrief druckreif ist, überprüft Frau Glauning noch einmal alle Texte akribisch auf Rechtschreibfehler. Kann ja im Eifer des Schreibgefechts allzu leicht passieren, dass mal Buchstaben vertauscht 😊 werden. Und nicht nur das. Sage bitte niemand, der sich vielleicht in sozialen Netzwerken an eine – vorsichtig formuliert – freie Handhabung von Rechtschreibung gewöhnt hat, darüber könne man doch hinwegsehen. Von wegen: Ein falsch gesetztes Komma oder eine Verwechslung von Groß- und Kleinschreibung können den Sinn eines Satzes völlig verändern. Dazu ein paar Beispiele, auf die auch im Netz als durchaus „lustige Schreibfehler“ verwiesen wird.

Obwohl --- so lustig dürfte es etwa die künftige Schwiegermutter gar nicht finden, wenn das vermeintliche Kompliment „Deine Tochter sieht dir ungeheuer ähnlich“ durch ein irrtümlich großgeschriebenes Wort wenig schmeichelhaft ausfällt: „Sie sieht dir Ungeheuer ähnlich.“ Dass es durch Klein- und Großschreibung inhaltlich zu gänzlich unterschiedlichen Aussagen kommt, mögen auch die folgenden Sätze beweisen:

„Vor dem Fenster sah sie den geliebten Rasen.“ – „Vor dem Fenster sah sie den Geliebten rasen.“

„Er hat liebe Genossen.“ – „Er hat Liebe genossen.“

„Er verweigerte Speise und Trank.“ – „Er verweigerte Speise und trank.“

„Ich wollte Dichter werden!“ – „Ich wollte dichter werden!“

Und wer oder was ist wohl damit gemeint:

„Die Spinnen“ oder „Die spinnen“?

„Die Grillen“ oder „Die grillen“?

„Der Gefangene floh“ oder „Der gefangene Floh“?

Aber auch Kommas sind in ihrer Bedeutung keineswegs zu unterschätzen.

Der nächste Satz lässt sich durch ein Komma auf vierfache Weise (miss)verstehen:

„Die Lehrerin rät, Nina nicht immer alles zu erzählen.“

– „Die Lehrerin rät Nina, nicht immer alles zu erzählen.“ – „Die Lehrerin rät Nina nicht, immer alles zu erzählen.“ – „Die Lehrerin rät Nina nicht immer, alles zu erzählen.“

Ja, je nachdem, an welcher Stelle Kommas gesetzt werden, kann sich die Botschaft eines Satzes gar ins Gegenteil verwandeln:

„Manche Lehrer meinen, Schüler sind faul.“ –

„Manche Lehrer, meinen Schüler, sind faul.“

„Fritz bekam die 1, nicht aber Martin“ – „Fritz bekam die 1 nicht, aber Martin.“

„Der Mann sagt, die Frau kann nicht Auto fahren.“ –

„Der Mann, sagt die Frau, kann nicht Auto fahren.“

„Viel Ahnung hat sie nicht, aber ihre Eltern.“ – „Viel Ahnung hat sie, nicht aber ihre Eltern.“

„Der Computer arbeitet, nicht ausschalten!“ – „Der Computer arbeitet nicht, ausschalten!“

Ja, was nun?

„Wir empfehlen ihm(,) zu folgen“ oder „Wir empfehlen, ihm zu folgen“?

„Er will sie nicht“ oder „Er will, sie nicht“?

„Was willst du schon wieder?“ Oder „Was, willst du schon wieder?“

„Ist es so schwierig für die Männer, eine Lösung zu finden?“ Oder: „Ist es so schwierig, für die Männer eine Lösung zu finden?“

In einem „Kirchenblatt“ traue ich mich den nächsten Satz kaum zu zitieren, doch will ich uns ja lediglich vor Augen führen, dass es auch peinlich werden kann, mal ein Komma zu viel zu setzen:

„Du hast den schönsten Hintern weit und breit.“ – „Du hast den schönsten Hintern, weit und breit.“

Und fürwahr, wie in der Überschrift behauptet, Kommas können sogar Leben retten:

„Komm, wir essen, Opa!“ – „Komm, wir essen Opa!“

Ein gewaltiger Unterschied. Ein Satzzeichen bewahrt vor Kannibalismus.

Wie gut, dass Frau Glauning noch einmal unseren Gemeindebrief orthografisch punkt- und kommagenau unter die Lupe nimmt. Ich glaube, dass damit alles besser wird. Wobei hier die Satzvariante ebenso zutrifft: Ich glaube das, damit alles (ver)besser(t) wird.

Es grüßt(,) Sie herzlich



PS: Mit einer „guten Ausrede“ lässt sich freilich auch mancher Fehler nachsehen.

Lehrerin: „Wie setzt du denn die Kommas?“

Schüler: „Nach Gefühl.“

Lehrerin: „Das sind aber zu viele.“

Schüler: „Ich habe eben viel Gefühl.“



**Komm,
wir essen,
Opa!**

Die Kaiserlichen nahen sich dem Ries

Im Laufe des Monats Juni verdichteten sich nämlich Gerüchte, dass die Kaiserlichen ins Ries kommen würden, um die protestantische Reichsstadt Nördlingen in die Knie zu zwingen. Waren die schwedischen, die vermeintlichen Glaubensgenossen, schon solche Barbaren, welche Schrecken, welche Leiden, welches Unheil mochten dann erst die eigentlichen Gegner und Zugehörigen der anderen Religionspartei, über dieses Land bringen? Bald, allzu bald, sollte sich die bittere Wahrheit solch düsterer Vorahnungen zeigen.

Nachdem die Kaiserlichen Regensburg eingenommen hatten, zogen sie die Donau aufwärts und belagerten zunächst Donauwörth. Die Stadt musste Ihnen binnen vierer Tage die Tore öffnen. Nun ergoss sich in endlosen Marschkolonnen die ganze kaiserliche Heeresmacht das Wörnitztal entlang ins Ries. Die Leute im Tross gar nicht mitgezählt, waren es rund 24.000 Mann, zu denen bald noch zusätzlich 15.000 spanische Söldner stoßen sollten. Drüben im Westen näherte sich wenig später die schwedische Armee und lagerte auf dem Breitwang bei Bopfingen. Sie konnte den zahlenmäßig hoch überlegenen Gegner nur ein 26.000 Soldaten umfassendes Heer entgegenstellen. Jetzt sollte und musste das Ries - ein schon so ausgesogenes, erschöpftes Land - noch diese Menschenmasse, welche mit dem Tross gut 100.000 Köpfe zählen mochte, miternähren! Rücksichtslos durchstöberten die Soldaten die Dörfer, raubten, brandschatzten, plünderten und suchten nach etwas Essbarem, oder hofften sonstige Beute zu machen. Wie ein Chronist vermerkte, wurde beispielsweise das katholische Wallerstein von dem kaiserlichen Kriegsvolk derart hergenommen, "... dass jedermann fliehen musste und kein Pfeiflein in der Orgel und kein Seil an der Glocke übrig blieb".

Die Versorgungslage für das kaiserliche Heer war von Beginn an schon so bedrohlich, dass man schwedischerseits zunächst fest darauf spekulierte, der Gegner könne wegen der mangelnden Ernährung die Belagerung Nördlingens nicht durchstehen sondern würde gezwungen sein, wieder abzuziehen.

„Jetzt ist die Flucht angangen“

als die Kunde vom Nahen des kaiserlichen Heeres durch das Ries eilte, versuchte alles, was bis dato noch in der weiteren Umgebung der Stadt ausgehalten hatte, sich hinter ihre schützenden Mauern zu retten.

Von allen Seiten hasteten die fliehenden der Stadt zu und schleppten ihre letzten Habseligkeiten mit sich. „Jetzt ist die Flucht angangen“, kitzelte der Pfarrer von Deiningen noch rasch in sein Kirchenbuch, dann machte auch er sich mit dem Rest seiner Pfarrkinder eiligst auf den Weg. Vor den Toren Nördlingens mögen sich damals unbeschreibliche Szenen abgespielt haben. Konnte man es überhaupt riskieren, all die Schutzsuchenden aufzunehmen und mit ihnen das Wenige

noch zu teilen, ohne die Verteidigungsbereitschaft der Stadt zu gefährden? Neben denjenigen, die hoffen konnten, eingelassen zu werden - wie etwa die Geistlichen und die Untertanen des Nördlinger Spitals - drängten ja noch die vielen Menschen aus den umliegenden Riesdörfern und aus dem Kesseltal herein. Wem und wie vielen durfte in dieser Lage überhaupt noch Asyl gewährt werden? Schon zuvor hatte man deshalb im Rat der Stadt gefordert, die „überflüssigen, besonders die katholischen Bauern aus der Stadt zu schaffen“.

Inwieweit solche Absichten in die Tat umgesetzt wurden, darüber gibt es nur vage Spekulationen. Aber dass man die „armen Bauersleut“ als unnütze Kostgänger angesehen hatte, ist wohl nicht zu bezweifeln. Einige Tage nach der Schlacht ordnete man deshalb auch kategorisch an: „... dass sich das Bauernvolck und die Bettler aus der Stadt begeben sollen“.

Die Belagerung Nördlingens gestaltete sich also zunehmend zu einem Wettlauf mit dem Hunger. Wer würde länger durchhalten, die Belagerer oder die überfüllte Stadt? - Nach eineinhalbwöchiger Dauer war letztere am Ende. Vom ‚Daniel‘ signalisierte man den schwedischen Verbündeten, dass Nördlingen nicht mehr länger zu halten sei. Damit gerieten die Schweden im Zugzwang. Zahlenmäßig unterlegen und aus einer schlechteren Stellung heraus, mussten sie es wagen Nördlingen zu entsetzen. Ganze sieben Stunden tobte die Schlacht, dann war sie entschieden: Die Schweden erlitten eine vollständige Niederlage und die Stadt war gezwungen dem Feind die Tore zu öffnen.

Mit entscheidend für das Kriegsglück der Kaiserlichen und letztendlich für ihren Sieg, war nicht nur die zahlenmäßige Überlegenheit und die günstigere Verteidigungsstellung auf dem Albuch sowie das überhastete Angreifen der Schweden, sondern die Schlacht wurde schon zuvor entschieden durch einen allseitigen, schrecklichen Feind, der ‚Hunger‘ hieß. Ihm konnten die Menschen in der belagerten Stadt einfach nicht mehr länger widerstehen.

„Waren die ersten, so an der Pest gestorben“

„Bruder Schmalhans“ aber hatte sich noch einen sehr schrecklichen Spießgesellen und Bundesgenossen dazu geholt. Auf klappriger Mähre wäre er unsichtbar dem kaiserlichen Heer vorausgeritten und hatte schon unterwegs seine Wegzeichen gesetzt: Am 29. Juli musste Pfarrer Schad von Harburg zwei Kinder des Stephan Hasenmüller in Ebermergen beerdigen.

Sie lagen nur kurze Zeit mit heftigem Fieber krank und auf ihrer Haut waren merkwürdige, schwärzliche Flecken erschienen. Wohl als Erster erkannte der Geistliche, was dies zu bedeuten hatte und kitzelte hinter seinem Eintrag in das Totenbuch den furchtbaren Satz: „Waren die ersten, so an der Pest gestorben“.

In der Tat sie war es, welche dieser schreckliche Reiter

ins Land geschleppt hatte!

Zum Hunger gesellte sich jetzt also noch die Seuche, die Pest - der Schwarze Tod. In der belagerten Stadt und landauf, landab, begann er mit dem geschwächten Menschen seinen unerbittlichen Totentanz zu halten und holte seine schreckliche Ernte ein.

Pfarrer Schad hatte gewissenhaft seine Einträge in das Totenbuch fortgezählt. Nachdem er für die Zeit von Januar bis September, bereits den 464. (!) Sterbefall in seiner Gemeinde einschreiben musste, bricht seine schaurige Auflistung unvermittelt ab. Er war nun selbst vor den anrückenden Feinden nach Nördlingen geflohen. - Ende des Jahres kehrte er wieder nach Harburg zurück. Jetzt verblieb es ihm nur noch, das Totenregister pauschal mit dem Vermerk zu ergänzen: „Mögen etwa 800 gewesen sein“.

Nahezu die Hälfte seiner Gemeindeglieder war dem Krieg, dem Hunger und der Pest binnen eines Jahres zum Opfer gefallen! Allein im Monat August hatte der ‚Schwarze Tod‘ aus ihren Reihen mehr als 200 abgefordert.

Wie viele Menschen sich während der Belagerung Nördlingens in der Stadt genau aufhielten, da drüber gibt es nur vage Angaben. Die Zahl derjenigen, die ihr Leben dabei lassen mussten, wird von den Chronisten auf 7.000 bis 11.000 geschätzt. Gerade unter den hereingeflüchteten, auf den ‚Gassen‘ und ‚Misten‘ dahingewanderten, Landbewohnern muss das Sterben besonders schlimm gewesen sein. Vielleicht sind die Angaben von 7.000 bis 11.000 Toten etwas hoch gegriffen, mehrere Tausend waren es aber sicherlich!



Die wilde Soldateska nach der Schlacht bei Nördlingen.

Nach der Schlacht von 1634

Während und nach der Schlacht wurde das Ries so endgültig und gründlich verwüstet, dass es seinen Bewohnern kaum noch eine Bleibe bieten konnte. Die Dörfer waren größtenteils zerstört und niedergebrannt. An vielen Orten lagen die Fluren brach. Es wurde weder gesät noch geerntet. In einem zeitgenössischen Bericht wird der Zustand der Grafschaft folgendermaßen beschrieben:

„Die Grafschaft Oettingen ist dermassen ruiniert, dass alle hierbevor schönsten Dörffer nicht allein vilmahlen

außgeplündert, sondern auch die meiste theil als zugericht, dass sie nicht mehr zu bewohnen und ganz öed stehen - wie die vor Augen stehenden Brandtstützen und zertrümmerten Hüttlein zu erkennen geben... die Feldung von etlich mit 1.000 Morgen Äckhers liegen ganz ungebaut, theilß in Disteln unnd Dornen, unnd ist nicht der Zehende theil mit Frucht angesäet. - Die Unterthanen unnd zwar der größte theil von ihnen, haben nichts zu Essen noch zu leben, dahero deren nicht wenig Kleien, Treber, Traubensamen. Flaxbollen unnd gar abscheuliche unnatürliche Speissen sal. hon.¹ von hinfalligen Pferdten, Hundt und Kazen, nachdem sie etlich tåg uff dem Feldt gelegen, reissendt hinweg zu sich nehmen, unnd deren nicht genug haben können. Darüber sie aber aller orthen sehr erkrankhen ... Die Menschen gehen in Frost, Hunger unnd Kummer elendiglich dahin und ganze Dörffer gar außsterben“.

Es ist allzuverständlich, dass die Jahre nach der Schlacht von 1634 weitgehend im Dunkeln liegen und uns nur wenige Informationsquellen über die „Zustände darnach“ zur Verfügung stehen. Die Kirchenbücher wurden von den Geistlichen nur noch lückenhaft und sporadisch geführt. Auch die Bestände der fürstlichen Archive über diese Zeitperiode sind merklich dürftiger. Niemand mehr hatte wohl das Bedürfnis, oder die Muse, etwas aufzuschreiben.

Vieles ging auch durch die weiteren kriegerischen Ereignisse wieder verloren. Die meisten Pfarrhäuser standen inzwischen leer und die Gemeinden hatten sich unter dem Druck der Not aufgelöst und zerstreut.

Pfarrer Schad war einer der wenigen, der seine Totenmartikel noch weiterführte. In der Zeit von 25. Januar bis zum 2. Juni des Jahres 1635 musste er insgesamt 65 Gemeindeglieder begraben. Den Namen der Verstorbenen, die er in das Buch schrieb, fügte er 35-mal die Worte „Hungers gestorben“ und 13-mal das nicht minder schreckliche Wort: „verschmacht“ an. Ganze Familien wurden jetzt durch den Hunger - und die mit ihm verschwisterten Krankheiten und Seuchen - ausgelöst. So verhungerten beispielsweise dem Schlosswächter auf der Harburg innerhalb eines Monats die Ehefrau und drei seiner Kinder! Wie sich trotzdem Menschen durch diese lange Zeit der Not hindurch zuretten vermochten, wie sie dem Hunger, den Überfällen, der häufigen Verwüstung ihrer Bleibe widerstehen konnten, kurz, wie sie es schafften zu überleben und welche Strategien sie dazu entwickelt hatten, wird im Wesentlichen immer ihr Geheimnis bleiben.

Die Artikel „Aus dem Archiv“ wurden uns freundlicherweise von Herrn Hartmut Steger überlassen. Sein Buch „Jetzt ist die Flucht angangen - Schrecken und Leiden der Bevölkerung im Südris und Kesseltal während des 30-jährigen Krieges“ ist 2004 im Steinmeier-Verlag Nördlingen erschienen.

(Anm.d.Red.: Diese Artikelreihe wird fortgesetzt.)

¹ 'sal.hon.' ist eine gern gebräuchliche Abkürzung für 'salva honore', was so viel bedeutet wie: 'Verzeihung, dass es so gesagt werden muss'.

„Kommt! Bringt eure Last.“

Zum Weltgebetstag 2026
aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am **Freitag, den 6. März 2026**, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „**Kommt! Bringt eure Last.**“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender



Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den **6. März 2026** werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

Kommt! Bringt eure Last.

2449 ZmLZ

Laura Forster, Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.

Foto: Albrecht Ebertshäuser, Illustration: Freepik.com/vector_corp



Die Fastenaktion 2026 lädt ein zu 7 Wochen ohne Härte

Weit draußen im Weltall soll es einen Planeten geben, der zu einem Drittel aus Diamant besteht. Eine Welt aus dem härtesten Stoff, den wir kennen. Eine faszinierende Vorstellung.

Bei uns auf der Erde ist Härte auf andere Weise allgegenwärtig. Sie zeigt sich etwa in Unbarmherzigkeit und Gewalt. Zahllose Menschen erleben sie an Leib und Seele. Wir selbst legen oft eiserne Panzer an, um uns zu schützen. Und verletzen uns damit umso mehr. Wie anders tritt Gott unserer Welt gegenüber. Ungeschützt, mitfühlend. „Also hat Gott die Welt geliebt“, so heißt es in Johannes 3,16. Was für ein heilender Umgang!

Die Fastenaktion steht in diesem Jahr unter dem Motto „Mit Gefühl! Sieben Wochen ohne Härte“. Für sieben Wochen treten wir bewusst aus der Praxis und den Bildern der Härte heraus. Wir fühlen uns ein in den Blick Gottes auf unsere Welt. Wir üben uns in einem mitfühlenden Umgang miteinander. Kein Stoff, und

sei er hart wie Diamant, schützt vor den Verletzungen des Lebens. Doch Anteilnahme, ein mitfühlender Blick, ein erlösendes Wort können befreiend sein. „Sie umarmten sich lange. Sie hielten sich so fest, wie es Menschen tun, die etwas miteinander erlebt haben, was so schrecklich ist, dass sie darüber nicht sprechen können. Sie weinten.“ Vor Jahrzehnten las ich einmal diese Zeilen, die ich der Erinnerung nach wiedergebe. Das können wir tun: Einander festhalten im Schmerz, und auf den Weg Gottes schauen, der uns herausführen kann. Lassen Sie uns mit Gefühl durch die Passionstage gehen, auf Ostern zu. Lassen Sie uns fühlen, wie lebendig das Leben sein kann, wenn es jenseits aller Härte neu wird!

RALF MEISTER,
Landesbischof in Hannover und Botschafter
der Aktion „7 Wochen Ohne“



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus verspricht Hoffnung

Seit Jesus gestorben und auferstanden ist, sind merkwürdige Dinge passiert. Jetzt setzt sich Jesus sogar zu den Jüngern an den Tisch, verteilt Brot und isst mit ihnen. „Seid hoffnungsvoll“, sagt er. „Ich verspreche euch: Immer wenn ihr das Brot brecht und esst, bin ich bei euch.“ 40 Tage



nach Ostern führt Jesus seine Jünger hinaus auf einen Hügel. Er segnet sie. Dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke am Himmel. Aber sie wissen, Gott ist ganz nah.

Ich habe die Feuerwehr angerufen – die haben meine Nummer gelöscht.

Ich habe beim Bäcker angerufen, aber da war nur die Mehlbox dran!

Ich habe ein Brötchen angerufen, aber es war belegt!

Ich habe einen Joghurt fallen lassen – er war nicht mehr haltbar.



Der verrückte Ballon

Erwärme und dehne einen Luftballon ein wenig. Dann steck vorsichtig einen Tischtennisball durch den Luftballonhals in den Ballon. Blase den Ballon auf und verknote ihn gut. Werf ihn in die Luft und versuche, ihn zu fangen. Gar nicht so einfach, was?

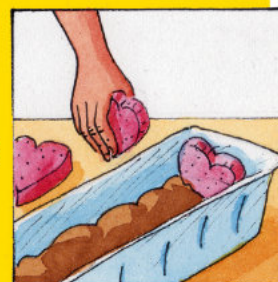


Herzkuchen für Mama und Papa

Mische einen Sandkuchenteig mit pinker Lebensmittelfarbe. Backe den Kuchen, lass ihn abkühlen und stürze ihn aus der Form. Dann bereite einen Schoko-Rührkuchenteig zu. Fülle die Hälfte der neu vorbereiteten



Kastenform damit. Schneide den pinken Kuchen in Scheiben und steche Herzen aus. Setze diese dicht an dicht in den Teig. Fülle die Form mit dem Rest des Schokoteigs auf. Backe den Kuchen im Ofen fertig.



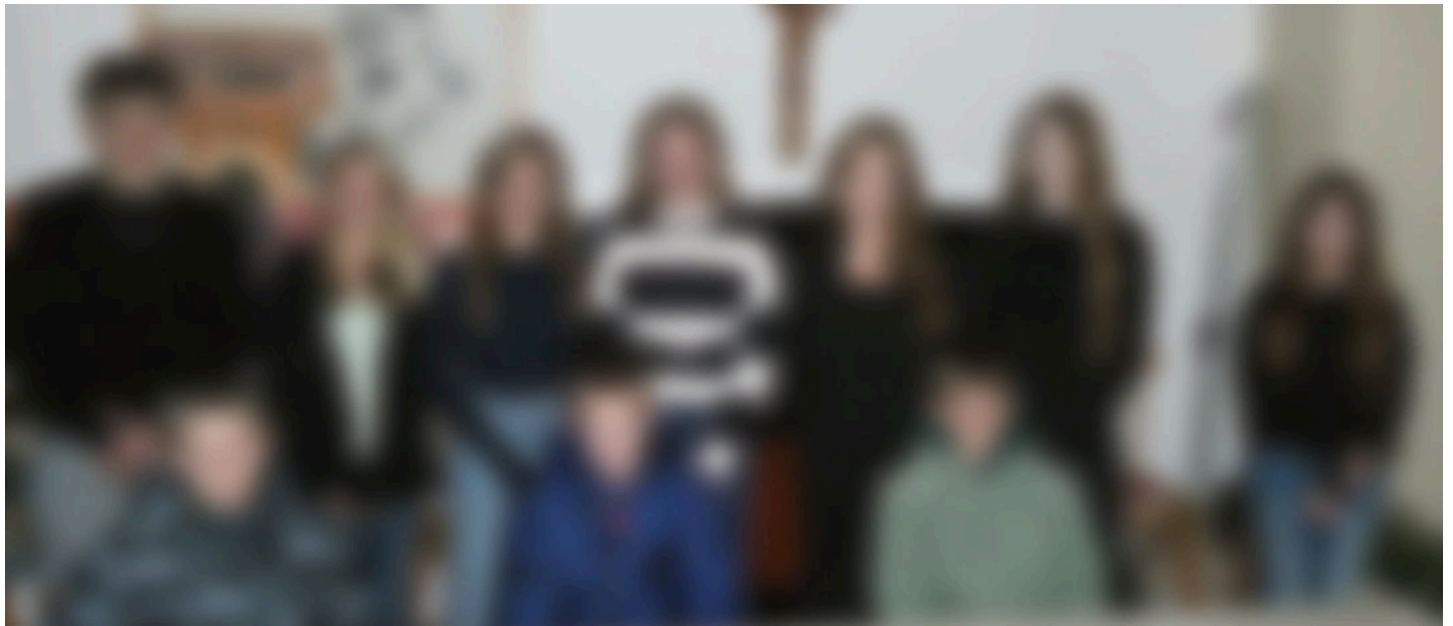
Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Konfirmiert werden am Palmsonntag, 29.03.2026 in der Wallersteiner Versöhnungskirche (von links nach rechts) **Colin Schmidt** (aus Wallerstein), **Christoph Strobel** (aus Marktoffingen), **Lilly Schmidt**, **Eva Schmidt**, **Maximilian Ulrich**, **Luisa Graf**, **Lia Vogel** (alle aus Wallerstein), **Jonathan Hahn** (aus Ehringen), **Julia Stricker** (aus Marktoffingen) und **Mila Fischer** (aus Wallerstein).



Präparanden sind seit September 2025 (von links nach rechts) **Lia Ziegler**, **Mia Glauning** (beide aus Ehringen), **Samuel Seitz** (aus Marktoffingen) und **Lars Moßhammer** (aus Ehringen). Sie werden zusammen mit den „Präpis“ aus Löpsingen, Pfäfflingen und Dürrenzimmern unterrichtet.





Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im März 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 01.03.	Reminiszere	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 08.03.	Okuli	09:30 Uhr Gottesdienst der Konfirmanden *	–	–	–
Sonntag, 15.03.	Lätare	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 22.03.	Judika	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Samstag, 28.03.		–	–	19:00 Uhr Konfirmandenbeichte mit Abendmahl	–
Sonntag, 29.03.	Palmsonntag	–	–	09:30 Uhr Konfirmation	–
im April 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Donnerstag, 02.04.	Gründonnerstag	–	–	19:00 Uhr mit Abendmahl	–
Freitag, 03.04.	Karfreitag	10:00 Uhr mit Abendmahl	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 05.04.	Ostersonntag	06:00 Uhr ** Osternachtsfeier mit Agapemahl (danach Osterfrühstück)	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Montag, 06.04.	Ostermontag	–	–	–	–
Sonntag, 12.04.	Quasimodogeniti	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 19.04.	Misericordias Domini	–	10:00 Uhr	09:30 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 26.04.	Jubilate	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
im Mai 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 03.05.	Kantate	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 10.05.	Rogate	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Donnerstag, 14.05.	Christi Himmelfahrt	–	–	09:30 Uhr bei schönem Wetter vor der Kirche (danach Weißwurstessen)	–
Sonntag, 17.05.	Exaudi	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 24.05.	Pfingstsonntag	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Montag, 25.05.	Pfingstmontag	10:00 Uhr Bayerischer Kirchen- und Kinderkirchentag auf dem Hesselberg			
Sonntag, 31.05.	Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
im Juni 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 07.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Sonntag, 14.06.	2. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 21.06.	3. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 28.06.	4. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–

* Dieser „**Konfirmandenvorstellungsgottesdienst**“ wird ganz nach den Vorstellungen unserer „Konfis“ verlaufen. Sie haben sich das Thema ausgewählt, das Programm erarbeitet und übernehmen auch weithin die Gestaltung des Gottesdienstes. Lassen Sie sich überraschen!

** Wir beginnen die **Osternachtsfeier** heuer um 6:00 Uhr, da (nach Umstellung auf die Sommerzeit) die Sonne erst um etwa 6:45 Uhr aufgehen wird. Vorgestellt werden die Uhren nachts am 29.03., recht-zeitig zur Konfirmation 🐟 ...



Wie in Wallerstein finden die **Kindergottesdienste in Ehringen** bis zu den Pfingstferien zeitgleich zu den 10-Uhr-Hauptgottesdiensten statt.



Frauen aller Konfessionen laden herzlich ein zum **Weltgebetstags-Gottesdienst** am Freitag, 06.03. um 19:00 Uhr in der katholischen Pfarrkirche St. Alban in Wallerstein. (Zum diesjährigen Weltgebetstagsland s. S.10)



Ökumenisches Taizé-Gebet am Sonntag, 22.03. in der St. Michaelskirche in Munzingen und am Sonntag, 21.06.2026 in der Maria-Hilf-Kapelle in Wallerstein, jeweils um 19:00 Uhr.



Nächster ökumenischer Minigottesdienst am Donnerstag, 16.04. in St. Alban, Wallerstein und am Donnerstag, 11.06. in Birkhausen (bei schönem Wetter) am Bach, jeweils um 15:00 Uhr.



Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim am Freitag, 13.03., 08.05. und 12.06. um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“. Auch am Gründonnerstag wird um 10:00 Uhr wieder im Rahmen einer Andacht der Osterbrunnen "eingeweiht".



Am **Pfingstmontag** wird zum Kirchentag auf dem Hesselberg eingeladen. Ablauf und Programm sind zeitnah den Plakaten in unseren Schaukästen und der Website <https://bayerischer-kirchentag.de> zu entnehmen.



Seniorenkreis („59plus“)

Dienstag, 10.03. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: Vortrag über die Aufgaben und Leistungen der Diakonie von Dipl. Sozialpädagogin Helga Eger-Geiger.

Dienstag, 14.04. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Neuigkeiten aus der Gemeinde und Bilder aus früheren Zeiten“ – präsentiert von Georg Mai (Gemeinderat aus Wallerstein).

Dienstag, 19.05. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Sicherheit im Alltag“. Kriminaloberkommissarin Sandra Gartner von der Kripo Dillingen klärt über die gängigsten Betrugsmaschen auf und gibt Tipps, wie Sie sich am besten schützen können.

Dienstag, 09.06.: Besichtigung und Führung (ca. 45 Minuten) der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein in Wemding. Anschließend geht's zum Kaffeetrinken in die Stadt. Abfahrt in Fahrgemeinschaften um 14:00 Uhr von unseren Gemeindehäusern.



Posaunenchor

Probe dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.



Kirchenchor

Probe donnerstags um 19:30 Uhr im Ehringer Gemeindehaus (Mögliche „Pausen“ werden in den Chören intern abgesprochen). Siehe auch Anzeige „Kirchenmusik“ auf Seite 27!



Die Landjugend-Kids

treffen sich nach Absprache mittwochs um 15:00 Uhr im ELJ-Heim (hinterm Gemeindehaus) in Ehringen.



Frauenfrühstück

am Dienstag, 12.05. siehe Einladung auf Seite 27.



Online im Alter - Stammtisch zu Fragen und Problemen mit Smartphone, Tablet oder Laptop.

Termine: 26.03., 23.04., 28.05. und 25.06. jeweils um 15:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein.



Kirchenvorstandsrüstzeit

von Samstag, 18.04. bis Sonntag, 19.04. in Raustetten.



Altpapiersammlung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein

Vom Freitag, 13.03. bis Montag, 16.03. stellt der Abfallwirtschaftsverband wieder einen Großcontainer zur Altpapierentsorgung am Weiher in Ehringen auf. Es würde uns freuen, wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, unsere Sammelaktion unterstützen und an diesem Wochenende Ihr Altpapier gebündelt in den Container legen könnten. Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung!

Der Kirchenvorstand

Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Wir wünschen allen
Jubilaren alles Gute und
Gottes reichen Segen
für das neue Lebensjahr!



Taufen und kirchliche Trauungen
sind seit November 2025 nicht zu vermelden.



Kirchlich bestattet wurden

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

Liebe Gemeindeglieder,

unsere Analyse bezüglich der Kirchgeldzahlung 2025 ist abgeschlossen. Wir wollen Ihnen hiervon berichten:

Im November 2025 erhielten von uns wieder **654 Gemeindeglieder ab 18 Jahren unseren Kirchgeldbescheid** mit der Bitte um Zahlung des Kirchgeldes entsprechend der im Bescheid dargestellten Einkommensstaffel.

Es sind insgesamt **204 Zahlungen mit einer Gesamtsumme von 9.105 € eingegangen**, wobei des Öfteren auch Zahlungen von Familienangehörigen zusammengefasst waren.

Wir danken allen Kirchgeldzahlern herzlich!

Leider müssen wir aber auch heuer wieder feststellen, dass sich viele von unserem Bescheid nicht angesprochen fühlten. Eventuell, weil sie glauben, ja ohnehin schon genügend an Kirchensteuern über ihre Lohn- bzw. Gehaltszahlungen bezahlt zu haben.

Unser Kirchenvorstand hat auch heuer wieder entschieden, den „Nichtzahlern“ kein Erinnerungsschreiben zu senden. Trotzdem wollen wir Ihnen der nochmaligen Aufklärung wegen berichten, dass sich nur in **Bayern und Baden-**



Württemberg die Gesamtkirchensteuer von gesamt 9% in zwei Teile der Berechnung aufteilt.

8 % Kirchensteuer werden – wie Ihnen bekannt – bei den jeweiligen Gehaltszahlungen von den Einkommensteuern abgerechnet und für insgesamt weitreichende „kirchliche Aufgaben“ weitergeleitet (für Aufgaben z.B. der Diakonie, der Betreuung von Kindern, Familien, Menschen mit Behinderungen, Suchtkranken, Flüchtlingen usw.).

1% der gesetzlich kalkulierten Kirchensteuer soll über die Kirchgeldzahlungen den Kirchengemeinden für deren Aufgaben vor Ort zugutekommen.

So betrachtet ist eigentlich das errechnete Kirchgeld eine Pflichtzahlung.

Wir in unserer Kirchengemeinde sind in Erledigung all unserer Aufgaben neben den vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten, welche auch zahlreiche Gemeindeglieder in vielfältiger Weise einbringen, nachhaltig auch auf die Einnahmen aus dem Kirchgeld angewiesen.

Pfarrer Haimböck, der Kirchenvorstand und ich als „Nochkirchenpfleger“ bitten Sie auch künftig (wenn Sie wieder wie alljährlich im Spätherbst Ihren Kirchgeldbescheid erhalten) unsere in diesem Bericht dargestellten Überlegungen zu berücksichtigen.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und „Vergelt's Gott“ für all Ihre Unterstützung zum Wohle unserer Kirchengemeinde!

Heiner Weng, Kirchenpfleger

Kinder Gottesdienst EHLINGEN

Die Vorbereitungen zum Krippenspiel für den Heiligen Abend 2025 haben bereits am 23.09.2025 mit der KiGo-Mitarbeiter Teambesprechung mit Herrn Pfarrer Haimböck begonnen. Das Team stellte den Kindern danach zwei Krippenspiele vor. Zum einen „Jesus Geburt in der heutigen Zeit“ und das „Gefühle-Musical“. Es war eine knappe Entscheidung, die Mehrheit sprach sich für das Musical aus. In der Adventszeit konnten die Kinder ihre Geschenktüte selbst bemalen und viele Plätzchen mit noch mehr Streusel backen. Damit war die Weihnachtsfeier am 4.Advent mit Plätzchen, Punsch und Tee gesichert. Die Lieder wurden einstudiert und dann im Vorfeld von Herrn Seitz musikalisch mit der Gitarre begleitet und von Herrn Dr.-Ing. Magnus Enßle gefilmt, um am Heiligen Abend ein paar Lieder mit Video begleitet vorzutragen. In Kooperation mit der Landjugend wurde ein Kino Nachmittag mit dem Disneyfilm „Alles steht Kopf“ angeboten. Nebenbei wurde das Krippenspiel fleißig geprobt. Trotz drei krankheitsbedingten Absagen, haben 20 Kinder am 24.12.25 im Familiengottesdienst das Krippenmusical „Mission Hoffnung – Weihnachten steht Kopf“ aufgeführt. Die im Musical dargestellten Gefühle nach Farben:

Kummer – blau, Wut – rot, Ekel – grün, Angst – lila und Freude – gelb

Von der Gemeinde mit dem Rhythmus von „We will rock you“ unterstützt, wurde der Gefühlsrap „Hoffnung erwacht“ präsentiert.

Weihnachten heißt nicht: Alles ist perfekt. Weihnachten heißt: Gott kommt. In unsere Gefühle. In unsere Welt. An Weihnachten wird Hoffnung geboren – mitten unter uns, war die Schluss-Message.

Ein Highlight war wieder einmal das Abschlusslied „Da wurde mitten in der Nacht ein Kind geboren. Die Teilnehmer konnten nach einem Gruppenfoto und mit einem kleinen Geschenk (T-Shirts) in Ihrer selbst bemalten Geschenktüte ihren Heiligen Abend erleben.



Unsere Ki-Go Highlights

- **Weihnachten** mit Krippenspiel
- **Fasching**
- **Ostern**
- **Pfingsten**
- **Gemeindefest** im Garten mit Familiengottesdienst
- **Erntedank**



Was erwartet Dich im KiGo:

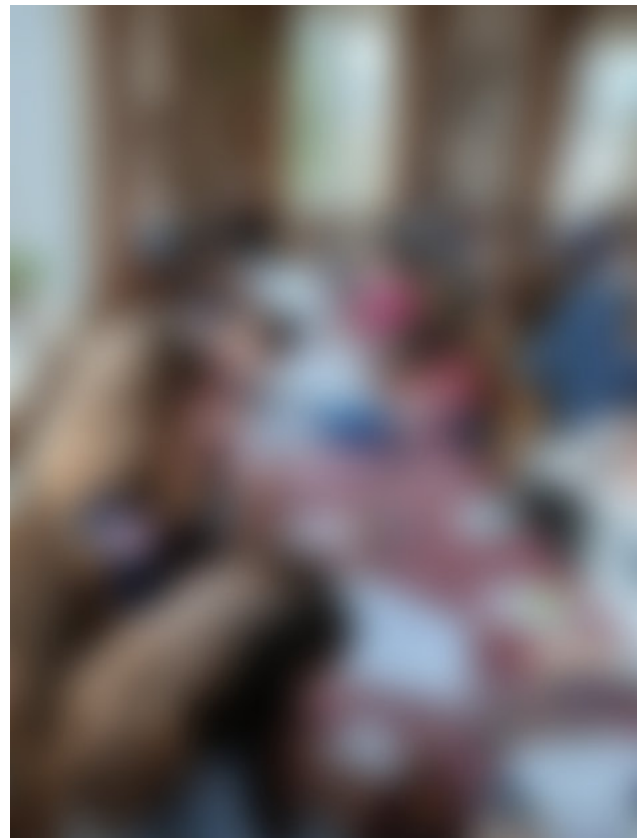
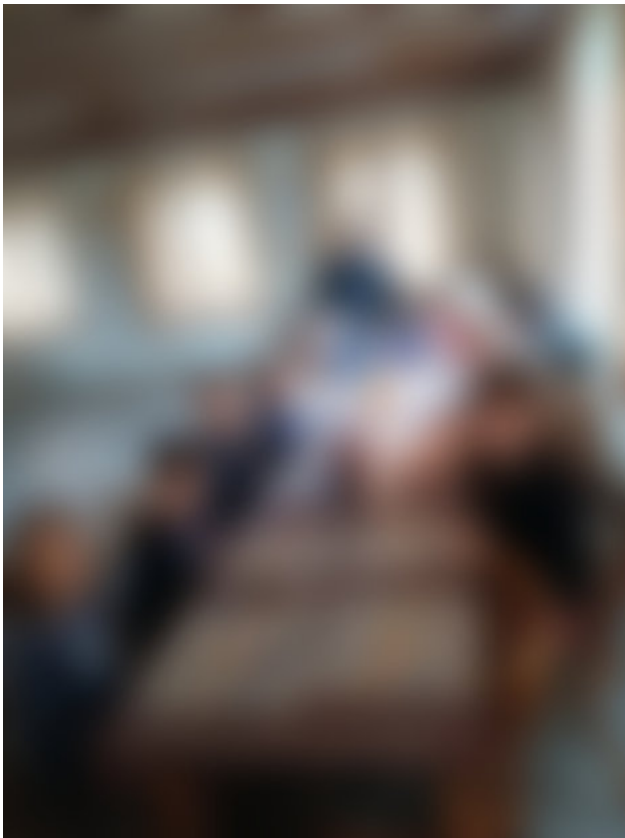
Im KiGo erzählen wir kindgerechte Geschichten aus der Bibel.

Wir singen und beten, je nach Thema basteln, malen oder spielen wir.

Wir freuen uns auf alle Kinder ab 3 Jahren, gleich welcher Konfession. Die nächsten Termine findest Du hier im Gemeindebrief.

KiGo Team Sandra Hiesinger, Marion Moßhammer und Annika Ott

Bericht von Marion Moßhammer



Eine christliche Modenschau präsentierten wir im Ehringer Vereinsheim am 26.10.2025. Dabei zog unser Model Birgit Herrle (gemäß Epheser 4,22-24 und Kolosser 3,12-14) sinnbildlich „den neuen Menschen an“ und führte vor, was wir an Gutem/Schönem zu bieten haben, womit wir uns wahrlich (nicht nur in der Kirche) sehen lassen können. Nach dem Gottesdienst, den unser Posaunen- und Kirchenchor musikalisch passend „neumodisch“ gestalteten, wurden Weißwürste serviert. Im Rahmen unserer Gemeindeversammlung, in der wir als Kirchenvorstand „Rede und Antwort standen“, sind Frau Keßler und Herr Schwab in den Ruhestand verabschiedet und ihre treuen Mesnerdienste noch einmal (wie im letzten Gemeindebrief) dankbar gewürdigt worden.



Am selbigen Abend spielte die ökumenische Pfarrersband „Gut drauf“ Rockklassiker, Balladen und auch eigene geistliche Lieder aus ihrer 17-jährigen Bandgeschichte in einer (mal) vollen Kirche. Der Erlös des Konzertes, 1095,40 €, kommt der Kirchenmusik vor Ort zugute. Es war uns ein Vergnügen! Übrigens: Nach dem „Luther-Rockoratorium“ und der „Rockpassion“ (mit der wir – kleine Schleichwerbung – am 08.03. im Liebenzeller Gemeinschaftshaus in Oettingen und am 15.03. in Megesheim erneut an die Leidensgeschichte Jesu erinnern werden) entsteht gerade ein „Paulus-Rockmusical“, das wir nach Vollendung gerne auch in Wallerstein zur Aufführung bringen.

„Ich glaub', ich bin im Wald...“ In einer waidmännisch prächtig geschmückten Versöhnungskirche wurde am 15.11.2025 an den heiligen Hubertus, Schutzpatron der Jäger, gedacht – und was er uns allen zu sagen hat. Die Parforcebläser „Freischütz“ sorgten mit Dietrich Höpfner (an der Orgel) für festliche Klänge, die wohl alle Gottesdienstbesucher/innen begeistert haben (Jäger mögen von positiven Rehsonanzen sprechen). Herzlichen Dank, insbesondere an Ernst Weingärtner, 2. Stimme der Bläser, der keine Mühen scheute, die Feier arrangiert und uns zudem noch eine Fichte als Christbaum hinterlassen hat!





„59plus“ zu Gast bei „60plus“: Der katholische lud den evangelischen Seniorenkreis zu einem gemeinsamen Nachmittag am 20.11.2025 ins Wallersteiner Sportheim ein. Dort durften sich alle willkommen fühlen. Am 19.11. werden wir – wie bereits vereinbart – gerne wieder kommen. Herzlichen Dank an Frau Schormüller und ihr Team für die prima Bewirtung und das schöne ökumenische Zeichen!



Apropos: Ökumenisch feierten wir auch wieder unseren Mini-gottesdienst am 27.11.2025 in der Versöhnungskirche. Dabei führte uns die „Laterne Lumina“ zum Licht bzw. in die Adventszeit ein – die lichte Zeit, die uns auf die (weihnachtliche) Geburt Jesu als Hoffnungslicht für die Welt einstimmen möchte. Ist unserem Team wohl gelungen, „hellauf“.

„Wir singen euch an den lieben Advent“ (frei nach EG 17), sagte sich unser Kirchenchor und erfreute uns am 30.11.2025 mit vertrauten und neuen Liedern. Dass mit „Es kommt ein Schiff, geladen“ (EG 8) Jesu Mutter, Maria, gemeint ist, haben wir in der Predigt bedacht. Für den guten Ton sorgte auch der Posaunenchor in diesem Gottesdienst, der hernach im Pflegeheim und später noch beim „Adventstreffen“ vor dem Ehringer Christbaum im (Dauer-)Einsatz war.



KIRCHEN
CHOR



Ein ebenso besinnlichen wie gemütlichen Nachmittag verbrachte unser Seniorenkreis am 09.12.2025 im Wallersteiner Gemeindehaus. Mit passenden Geschichten, Gedichten, Adventsliedern und weihnachtlichem Gebäck war wohl im wahrsten Sinne für jeden Geschmack etwas geboten. Schön, dass einige dazu auch ihren eigenen Beitrag leisteten!





„... dass Friede werde unter uns“. Ihren Adventsgottesdienst feierte die Maria-Ward-Realschule am 16.12.25 in unserer Versöhnungskirche. Die Religionslehrerin (und SchulerferentIn unseres Dekanats) Sabine Laur hatte mit den Schüler(inne)n ein ansprechendes Programm über Friedenssymbole erarbeitet. Dazu woll(t)en wir auch die Krippe zählen, in der Jesus auf diese friedlose Welt kam – um Gottes Frieden zu verkünden (s. Johannes 14,27) und die Friedfertigen seligzupreisen (Matthäus 5,9). Würde er doch mehr Gehör finden...

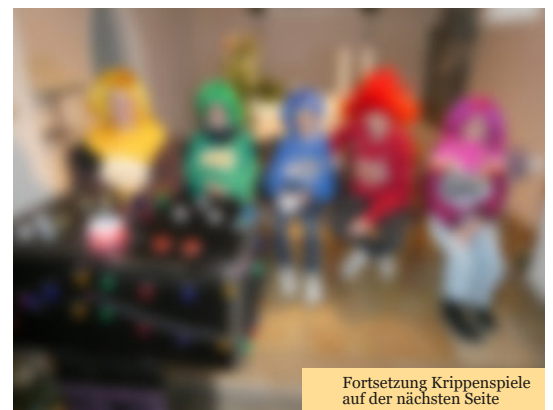
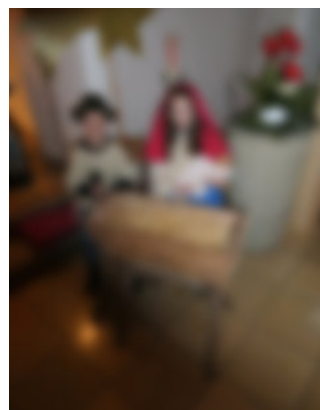
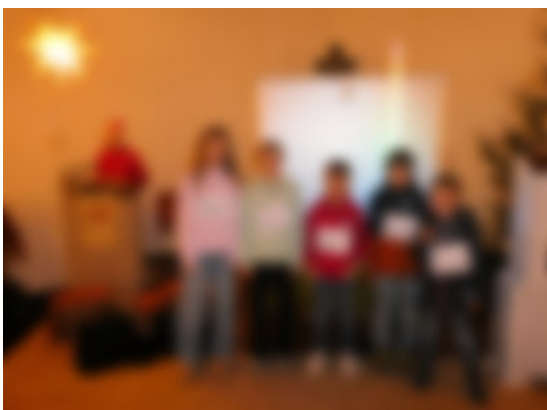
Mit einer Andacht im Pflegeheim begann auch für mich der Heilige Abend. Ein im Umkreis einzigartiges Angebot des Hauses, das für die Bewohner/innen sicher etwas Besonderes ist. Gerade Ältere dürften Weihnachten noch im ursprünglichen Sinne als Christ-Fest gefeiert haben und für die eigentliche Botschaft „empfänglich“ sein. Anschließend wurde das Heim christlich-sozial erneut mit einer Spende bedacht.



FÜRSTIN WILHELMINE
ALTEN- & PFLEGEHEIM-STIFTUNG



„Mission Hoffnung – Ein Krippenmusical mit Gefühlen als Hauptfiguren“ boten unsere Kinderkirchen am Heiligen Abend dar. Beeindruckend – dank des großen Engagements unserer Kigo-Helferinnen, bei denen Anne Köstenbauer-Friedel in Wallerstein ihren Einstand gab und Bernd Seitz die Lieder einstudierte. Herzlichen Dank auch an unsere Mesnerin Berta Stelli und an alle, die in der Weihnachtszeit besonders gefordert waren und uns mit ihren Diensten viel Gutes bescherten!



Fortsetzung Krippenspiele
auf der nächsten Seite

Fortsetzung Krippenspiele
am Heiligen Abend



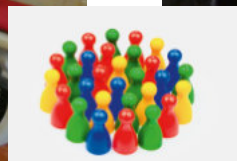
Danke
schön



Wir chören zusammen 😊: Der Posaunen- und Kirchenchor traf sich am 05.01.2026 wie gewohnt zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im Ehringer Gemeindehaus. Nach der leiblichen Stärkung – vielen Dank an Karin Habersaat und für alle nahrhaften Spenden! – und der Honorierung besonderer Aufgaben trug Wilhelm Kopp ein paar heitere Rieser Gedichte vor. In froher Runde klang der Abend, wie es Musiker schätzen, harmonisch aus.



06.01. , Epiphania: „An diesem Tag feierten wir – wie jedes Jahr – unseren Kooperationsgottesdienst in Baldingen, musikalisch unterstützt durch den LoGo-Chor. Gottesdienstbesucher aus Ehringen-Wallerstein und Nähermemmingen/Holheim folgten dem Ruf Pfarrer Haimböcks - nicht einem Stern ... In der Predigt hörten wir, dass Epiphania 'Erscheinung' bedeutet und dass wir (auch als Heiden im Sinne von Nichtjuden) die Erben Christi sind. Nach dem Gottesdienst blieben viele Besucher bei Kaffee und Tee, lobten unseren 'wunderschönen' Christbaum und bekamen traditionell dafür einen kleinen Umtrunk – wie im Ries üblich. Ein fröhlicher Abschluss der Weihnachtszeit.“ (Renate Andermann)



Am 18.01.2026 besannen wir uns beim Taizé-Gebet noch einmal am Christbaum auf die weihnachtliche Botschaft: das „Licht, das in die Welt gekommen“ (EG 550) ist, um auch unseren Alltag und manches Dunkel zu erhellen. Mehr als nur „Hoffnungsschimmer“, wenn uns dafür ein Licht aufgeht.



Seit nunmehr 25 Jahren ist Elisabeth Koerber (auch) bei uns als Organistin zu hören. Zu diesem Jubiläum gratulieren wir ihr herzlich – verbunden mit einem großen DANKESCHÖN für ihre treuen Dienste! Allein im letzten Jahr war sie an 19 Sonn- und Festtagen in unserer Gemeinde im Einsatz. Zudem übernahm sie in Vertretungsfällen die musikalische Begleitung von Trauerfeiern und dirigierte auch den Kirchenchor. Ihr variantenreiches Orgelspiel belebt die Gottesdienste. Wir sind froh, mit ihr, Renate Issler, Friedrich Steger, Dietrich Höpfner und unseren beiden Chören kirchenmusikalisch bestens aufgestellt zu sein. Auf weiterhin so gutes Zusammen-Wirken – zum Lobe Gottes!

*Danke
für Ihr
Engagement*

Zu guter Letzt möchte ich noch liebe Grüße nach Holzschwang-Hausen (Neu-Ulm) schicken, wo unser Gemeindebrief ebenfalls die Runde macht (und auch gelesen wird 😊). Zugleich danke ich dem Kirchenvorstand und Pfarrer Stefan Reichenbacher, der Chorgemeinschaft sowie allen, die mich noch erkannten, für den herzlichen Empfang, der mir als „Gastprediger“ am 19.10.2025 bereitet wurde. Schön, dass ihr euch auch daran erinnert habt, was eurem ehemaligen Pfarrer mundet (ich meine natürlich die Würste). Es würde mich freuen, auch euch (etwa im Rahmen eines Chorausflugs) wieder mal in Wallerstein willkommen heißen zu dürfen!





Wir veranstalten endlich wieder ein Frauenfrühstück 2026

Die evangelische Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein lädt ALLE FRAUEN zum Frauenfrühstück ein.



Am 12.Mai um 9:00Uhr

im Gemeindehaus in Ehringen.

Dieses Jahr kommt Frau Pfarrerin Margit Funk aus Löpsingen zu uns mit dem Thema:

„Glitzermomente“, streu Glitzer drauf!

Bitte bis zum 8.Mai anmelden bei
Susanne Ulrich Tel.: 276356 oder Whats App: 0172-7502882



Wir freuen uns auf einen schönen, gemütlichen und interessanten Vormittag !!



Für alle, die sich für Kirchenmusik interessieren (und nicht nur für Chormitglieder):

„Gottesdienst und Liturgie – Begriffserklärungen und wichtige Bausteine“, vorgestellt in Theorie und Praxis von unserem Organisten Dietrich Höpfner am Donnerstag, 12.03.2026 um 19:30 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen. Bitte bringen Sie ein Gesangbuch mit!

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
1	Titelbild	N. Schwarz ©	GemeindebriefDruckerei.de
1	Titelbild	E.Reuter	Ergänzungen auf dem Titelbild
2	Scans	Ev.-Kirche-Ehringen-Wallerstein	privat
3	Karikatur	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
5	Bild	M.Moßhammer	privat
6	Bilder	Jeweilige Eigentümer der Screenshots	Versch.
7	Bild	KI generiert	www.microsoft.com/de-de/microsoft-copilot
9	Bild	H.Steger	privat

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
10	PDF-Anzeige	Weltgebetstag der Frauen	https://weltgebetstag.de/
11	PDF-Anzeige	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
12	PDF-Anzeige	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
13	2 Bilder	K.Haimböck	privat
13	Karikatur	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
18-19	Bilder	M.Moßhammer u.a.	privat
20-26	Bilder	K.Haimböck	privat
27	Bild	M.Funk	privat
27	Karikatur	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
28	Bild	E.Schwarm	privat

Impressum:

Nr. 150 (März 2026 - Juni 2026) * **Auflage:** 630 Stück * **Druck:** types & more, Gerhard Fink, Ehringen

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein * **Homepage:** www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de

Redaktion: Pfarrer Klaus Haimböck * Grabenweg 5 * 86757 Wallerstein * Tel. 09081/7154 * Fax 09081/79841

eMail: klaushaimboeck@t-online.de * klaus.haimboeck@elkb.de

Redaktionsteam: Klaus Haimböck, Hanne Glauning, Erich Reuter (Layout)

Bildrechte: siehe Tabelle

Grafiken und Bild-/Textseiten: tlw. aus www.gemeindebrief.evangelisch.de/

Bankverbindung: Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein * Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.

BIC: GENODEF1NOE * IBAN: DE95 7206 9329 0002 5120 25



